Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt

Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine

Band: 101 (1983)

Heft: 40

Artikel: Die Schweizerische Zentralstelle für Stahlbau im Dienste des qualitäts-

und kostenbewussten Bauherrn

Autor: Wyss, Urs

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-75206

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schweizerische Zentralstelle für Stahlbau im Dienste des qualitäts- und kostenbewussten Bauherrn

Von Urs Wyss, Zürich

Geschichtliches

Die geschichtliche Entwicklung der Stahlbau-Industrie in der Schweiz geht in ihren Anfängen auf die Mitte des letzten Jahrhunderts zurück. Mit der fortschreitenden Industrialisierung unseres Landes wurden den Maschinenfabriken Werkstätten angegliedert, die neben Schlosserarbeiten nach und nach auch einfache Stahlbauten herstellten.

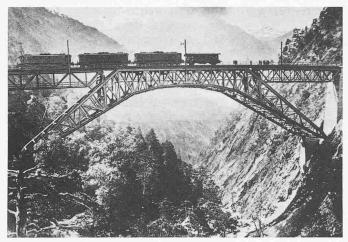
Der Bau der Schweizerischen Eisenbahnen, der vornehmlich in die Zeit von 1850 bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges fällt, bildete die Grundlage, auf welcher der Stahlbau im Laufe

der Zeit sich entwickeln und zu seiner heutigen Bedeutung emporwachsen konnte. Der Bahnbau bedingte die Erstellung zahlreicher Brücken, für die von wenigen Ausnahmen abgesehen bis ungefähr zur Jahrhundertwende kein anderes Material in nennenswertem Ausmass zur Verwendung kam als

Neben der ursprünglich überragenden Bedeutung des Brückenbaus verzeichnete der Stahlhochbau anfänglich nur eine sehr bescheidene Entwicklung. Dieser Zweig des Stahlbaus blieb lange Zeit auf untergeordnete Anwendungen beschränkt. Die grossen Aufgaben im Hochbau, die der Leistungsfähigkeit des Baustahls entsprochen und die erst seine Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit sichtbar gemacht hätten, blieben aus. Erst in der Mitte der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts ergaben sich erstmals derartige Aufträge: bei der Überdeckung des Börsengebäudes und beim Bau der Halle des Hauptbahnhofs in Zürich. Aus diesen bescheidenen Anfängen hat sich der Stahlhochbau entwickelt, der heute für die Stahlbau-Industrie zum wichtigsten Anwendungsgebiet geworden ist.

Die schweizerische Industrie ist seit dem ersten weltumspannenden Krieg zum bedeutendsten Auftraggeber der Stahlbauunternehmungen geworden. Der Stahlbau ist um die Jahrhundertwende noch auf relativ wenige Wirtschaftszweige beschränkt geblieben und hat sich seither - dank seinen bedeutenden Vorzügen - eine Fülle von Anwendungsgebieten gesichert, wie sie in ähnlicher Universalität noch von keiner anderen Bauweise erreicht worden

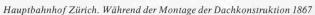
Der hohe technische Stand, der den Stahlbau unserer Zeit kennzeichnet,

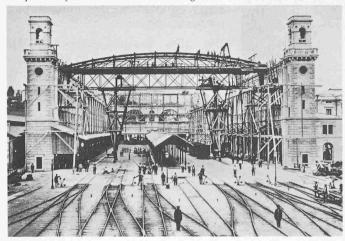


Bietschtal-Viadukt der Berner Alpenbahn-Gesellschaft (BLS). Baujahr 1910/12. Stützweite des Bogens: 95 m. Stahlgewicht: 1000 t

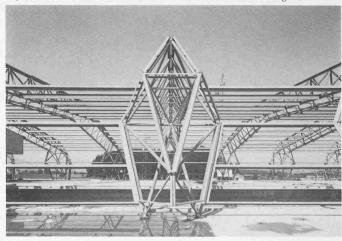


Viadukt Goldswil, Interlaken. Baujahr 1982



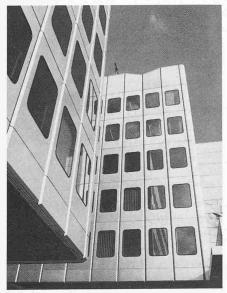


Armeeverpflegungsmagazin, Brenzikofen BE. Eröffnung 1982. Spannweite: 34,6 m. Binderabstand: 10 m. Gewicht der Stahlkonstruktion: 39 kg/m2



- Förderung des handwerklichen und

technischen Berufsnachwuchses Förderung der Ausbildung der Stu-



Verwaltungsgebäude Place Chauderon, Lausanne VD. Eröffnung: 1974

hätte mit der praktischen Entwicklung allein nie erreicht werden können, wenn nicht die Wissenschaft eine bedeutende Vorarbeit geleistet hätte. Im gleichen Jahr, da die erste schweizerische Eisenbahnbrücke gebaut wurde, hat die Eidgenössische Technische Hochschule, das frühere Polytechnikum, ihre Tore geöffnet. In der Blütezeit des schweizerischen Stahlbrückenbaus hat auch die Baustatik ihre fruchtbarste Entwicklung erfahren, so dass eine junge Generation von schweizerischen Stahlbau-Ingenieuren bereitstand, als nach 1890 nicht nur eine Wendung im Stahlbrückenbau eintrat, sondern der Stahlbau überhaupt stark ausgeweitet wurde. Die einheitliche Schulung und die grösseren Erfahrungen der Stahlbauunternehmungen haben den Boden für die ersten schweizerischen Vorschriften über die Berechnung und Ausführung von Stahlbauten von 1892 vorbereitet.

So ist der Stahlbau schweizerischer Prägung entstanden. Seine Unternehmungen stehen heute in technischer wie in betriebswirtschaftlicher Hinsicht auf einer anerkannt hohen Stufe.

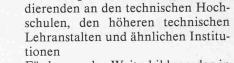
Gemeinsame Ziele

1905 haben sich erstmals 8 Stahlbauunternehmungen zur Lösung gemeinsamer Probleme zu einer Vereinigung zusammengeschlossen. 1917 wurde beschlossen, im Rahmen dieser Vereinigung auf technischem Gebiet gemeinsam vorzugehen, um durch Forschung und Entwicklung die Qualität und Wirtschaftlichkeit und somit die Konkurrenzfähigkeit der Stahlbauweise zu fördern.

Durch den im Laufe der Zeit gewachsene Stahlbaumarkt hat auch die Anzahl der Stahlbauunternehmungen zugenommen. Da nur die wenigsten neuen Stahlbauer der Vereinigung beitraten, sank aber der Organisationsgrad der Branche immer mehr. Dies führte dazu, dass 1967 die Schweizerische Zentralstelle für Stahlbau (SZS) als neue Branchenorganisation gegründet wur-

Diese neue Organisation hat sich unter anderem folgende Ziele gesetzt:

- Förderung der Stahlbauweise
- Werbung für den Stahlbau
- Einflussnahme auf die Gestaltung der einschlägigen Normen und Vorschriften
- Durchführung von Entwicklungsarbeiten (Zweckforschung)
- Förderung von Normierungsarbeiten
- Ausgabe von Hilfsmitteln für den Entwurf und die Ausführung von Stahlbauten



- Förderung der Weiterbildung der in der Praxis stehenden Architekten und Ingenieure

Mit diesen Zielen soll erreicht werden, dass jedem Bauherrn für seine Bauvorhaben Lösungen in Stahl angeboten werden können, die in technischer, ästhetischer und wirtschaftlicher Hinsicht allen Anforderungen optimal genügen. Die Mitglieder der Schweizerischen Zentralstelle für Stahlbau garantieren für qualitativ einwandfreie und technisch ausgereifte Stahlbauten.

Zukunftsaussichten

Die Aussichten des Schweizer Stahlbaus und damit der Schweizer Stahlbaufirmen sind erfreulich und vielversprechend. Warum? Weil Bauen wirtschaftlicher und zugleich menschlicher werden muss und zudem schneller, flexibler, umweltfreundlicher. Die Voraussetzungen dazu sind: Funktionsund kostengerechte Planung, industrielle Vorfertigung, rasche Montage (unabhängig von Wetter und Jahreszeit) und früher Nutzungsbeginn.

Der Stahlbau erfüllt im Gegensatz zu anderen Bauweisen alle diese Forderungen. Er ist beispielhaft für industrialisiertes Bauen, begründet auf einem Werkstoff mit höchsten baulichen Güteeigenschaften und offen für eine schöpferische, menschenfreundliche Gestaltung - mit schlanken Stützen und freien, weit überspannten Nutzflächen. Stahlbau ist zugleich wirtschaftlich und flexibel - und dies auch noch nach dem Bauabschluss. Der Benützer kann nach seinen individuellen Anforderungen mit geringen Kosten rasch verändern, erweitern und, wenn eines Tages erforderlich, demontieren und wiederverwenden.

Das alles bedeutet wirtschaftliches Bauen, das zugleich auf die Bedürfnisse der Benützer wie der Umwelt eingeht. Wenn Unternehmen also für heute und morgen bauen wollen, sind die Mitgliedfirmen der Schweizerischen Zentralstelle für Stahlbau sichere Partner. Die Zugehörigkeit zur SZS bestätigt diesen Unternehmen ihre Leistungsfähigkeit.

Adresse des Verfassers: U. Wyss, dipl. Bau-Ing. ETH/SIA, Direktor der Schweiz. Zentralstelle für Stahlbau, Seefeldstr. 25, 8034 Zürich.

